

leser.kommentare

Zur Darmstadt-Glosse #100 erreichten uns einige Mails, die sich alle auf denselben Passus bezogen. Exemplarisch veröffentlichten wir den folgenden Dialog:

Hallo Tina,
seit diesem Jahr sollten wir wissen, wo die Grenzen der Satire sind, oder? Meines Erachtens sind diese in Ihrer Glosse #100 mit dem Titel UUU im Frizz Magazin 12/2016 mit folgendem Satz im Bezug des neuen amerikanischen Präsidenten Donald Trump überschritten worden. Wie soll ich mit dem Satz: „Übrigens, in den USA ist schon lange kein Präsident mehr ermordet worden“ umgehen? Sie rufen nicht zum Mord auf, jedoch heisst dieser Satz für mich, dass Sie diesen dulden würden. Ob man Trump als neuen Präsidenten des Landes, dass Deutschland auf erhebliche Art und Weise seit dem schrecklichen 2. Weltkrieg geholfen hat und weiterhin unterstützt, nicht nur finanziell, mag oder nicht, entspricht es wohl nicht dem offenen Weltbild, besonders in Darmstadt, diesen den Tod zu wünschen. Manchmal ist weniger ein bisschen mehr! Besinnliche Weihnachten!
Freundliche Grüsse
Ulli B.

Liebe(r) Ulli B.,
also, ich denke, Sie meinen mich, obwohl Sie ja an Tina schreiben. Danke für Ihre Mail, es ist ja immer schön, wenn jemand reagiert, der auch noch weiß, wo die Grenzen von Satire sind. Sie fragen mich, wie Sie mit meinem von Ihnen zitierten Satz umgehen sollen: Nicht so, wie Sie mit ihm umgegangen sind. Morde dulde ich nämlich nicht, noch rufe ich dazu auf. Ich hab nicht angedeutet, dass ich will, dass Trump ermordet wird. Das fänd ich genauso überschritten wie Sie. Wenn Sie meine Glosse genau lesen, können Sie feststellen, dass ich eher die Befürchtung habe, dass das passieren könnte, weil das Volk so aufgewiegelt ist, so voller Hass. Und den hat Trump selbst geschürt mit seiner Kampagne gegen Minderheiten oder das Establishment oder die Clintons. Hillary hat er als Mörderin bezeichnet und viele haben das als Aufruf zur Gewalt gegen sie verstanden. Es geht also um die Geister, die er selbst rief, die Gewalt und Morde wahrscheinlicher machen. Das hatte ich gemeint. Schade, dass Sie das so ganz anders verstanden haben. Ich freu mich, wenn Sie meine Glosse trotzdem weiter lesen.
LG Thea

Liebe Thea,
erstmal entschuldigen Sie bitte, dass ich mich mit Ihrem Namen vertan habe. Dann, vielen Dank für Ihre Antwort, die für mich Ihren Satz in ganz anderem Licht erscheinen lässt. Ich nehme an, dass Sie es selbst am Besten wissen, (mein Beispiel dürfte exemplarisch sein) wie sensibel doch Worte in der jetzigen Zeit verwendet werden müssen. Schnell ist man bei einer „falschen“ Wortwahl in einer Ecke in die man gar nicht will, geschweige denn reingehört. Es liegt doch an uns, dass wir es hoffentlich wieder hinbekommen, miteinander statt übereinander zu reden. Das ist meines Erachtens die größte Herausforderung unserer Gesellschaft, um Konflikte zu vermeiden. Ich entschuldige mich nochmal und wünsche Ihnen ein schönes Weihnachtsfest!
P.S. Natürlich verfolge ich Ihre Glosse weiterhin. Nun mit einem anderen Blick ;-)
Freundliche Grüsse
Ulli B.

2017?? 2017!!

Darmstadt-Glosse #101

Wie fandet ihr 2016, fragt mein Vater. Durchwachsen, sagt meine Mutter. Wie, sag ich, machen wir jetzt ne amazonische Bewertung, so wie: Kunden, die mit 2016 nicht zufrieden waren, empfehlen wir ein Upgrade auf 2017? Sehr lustig, sagt mein Vater, warst du zufrieden mit dem letzten Jahr? Politisch oder sexuell, frag ich. Insgesamt, sagt meine Mutter. Also gut, sag ich, ich sag mal so: Menschen, die 2016 gut fanden, mochten auch 1932. Danke, sagt mein Vater, verstanden.

Lass uns mal positiv nach vorne schauen, sagt meine Mutter. Wieso, fragt mein Vater, gibts was zu feiern? 100ste Geburtstage von Toten, sag ich, JFK z.B. oder Böll. Zsa Zsa Gabor, sagt meine Mutter. Makaber, sag ich. Rolf Kauka, sagt mein Vater.

Wer bitte ist das denn, frag ich. Der Erfinder von Fix und Foxi, sagt mein Vater. Ach diese komischen Comic-Hefte aus deiner Kindheit, sag ich, die du mir früher immer unter-schieben wolltest. Genau, sagt mein Vater.

Die letzten Tage Obamas, sag ich, und dann kommt Trump. Und dann Steinmeier, sagt mein Vater. Und in Frankreich Marie le Pen, sag ich, die Präsidentengarde stellt sich neu auf. Rechtsrucke in Europa, sagt mein Vater, auch in Deutschland, Merkel als ewige Kanzlerin und die Aussicht auf noch ne GroKo jagt die Linke und die AfD auf Rekordhoch. Grün kann man ja nicht wählen, sag ich, die sind im Gelbstadium und werden sich eher an Schwarz dranhängen als an Rot-Rot.

Grün kann man sehr wohl wählen, sagt meine Mutter. Klar, sag ich, damit Familie Wagner-Partsch abgesichert ist, falls der FDP-Kandidat OB wird. Ja, sagt mein Vater, wo doch Frau Daniela mit sagenhaften 52% nominiert wurde. Ein Ergebnis, sag ich, mit dem Mann Jochen höchst zufrieden wäre. Aber nur im 1. Wahlgang, sagt mein Vater. Es gibt keinen 2., sagt meine Mutter. Doch, sag ich, mit Kerstin Lau. Mit Michael Siebel, sagt mein Vater.

Apropos SPD, sag ich, wir machen jetzt beim FRIZZ auch son Service: Rent a FRIZZ-

**Hi, ich bin Thea Nivea.**

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er jedem, ders nicht hörn will. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Damit ich durchblicke, sagt er. Dabei blick ich schon durch, sogar bei Politik. Oder bei Fußball. Und erklär ihm auch manchmal was. Oder meine Mutter mischt sich ein. Was dabei raus kommt, na ja, könnt Ihr selbst lesen, jeden Monat.

Wenn Ihr mir was erklärn wollt, schreibt mir einfach:

t.nivea@frizzmag.de

chen, mit mir kann man für 7.000€ frühstücken gehn und sich über Kommunalpolitik unterhalten, im 3Klang oder im Fuchs & Hase oder im Gretchen. Sehr chic, sagt meine Mutter, wenns das bei der SPD schon früher gegeben hätte, hätte ich dir zu deinem Geburtstag Sigmar Gabriel gemietet, als Hüpfburg. Für 7.000€, frag ich. Wär mir der Spaß wert gewesen, sagt meine Mutter.

Und was passiert sonst so 2017, frag ich. Partsch bleibt OB, sagt meine Mutter. Das hatten wir grad schon, sag ich. Schellenberg, Akdeniz und Reißer werden noch mal für 6 Jahre gewählt, sagt mein Vater. Reißer auch, frag ich? Die CDU hat keinen anderen, sagt mein Vater. Und Frau Boczek, sag ich, was ist das eigentlich für eine? Inter-

view sie doch mal, sagt meine Mutter. Okay, weiter, sagt mein Vater, Köhler eröffnet das Heinerfest. Der ehemalige Bundespräsident, fragt meine Mutter. Nein, mit oe, sagt mein Vater, der Wolfgang, der neue Heinerfestpräsident.

Und was wird aus den Lilien, frag ich, verwelken oder neue Blüte? Der neue Trainer ist jedenfalls sympathisch, sagt meine Mutter. Und nicht so hässlich wie der alte, sag ich. Und er kann, Ramon sei Dank, nicht mehr sagen, sagt mein Vater, die Mannschaft muss sich noch finden. Das Problem ist jedenfalls gelöst, sag ich, und das mit Ben-Hatira wohl auch. Wie, fragt meine Mutter, hat der sich endlich distanziert? Nee, der spendet weiter für Brunnen, sag ich, aber jetzt für den Erhalt der Brunnen in Darmstadt. Sehr witzig, sagt mein Vater. Und welcher Stadionstandort wirds, frag ich. Südlich B 26, sagt mein Vater, Darmstädter Westwaldstadion. Glaub ich auch, sag ich, obwohl ein Frankensteinstadion lustiger gewesen wäre.

Aber mal im Ernst, was wird aus 2017, so insgesamt? Dass wissen wir erst in 12 Monaten, sagt meine Mutter. Ich weiß es jetzt schon, sagt mein Vater. Ich höre, sag ich. Ganz einfach, sagt mein Vater: 2018!